

# Nicht nur für Einserkandidat

Studierende müssen nicht immer hervorragende Noten haben, um ein Stipendium zu erhalten. Es gibt auch Förderer, die eher besondere Fähigkeiten, soziales Engagement und Persönlichkeit von den Bewerbern erwarten. Ein Beispiel von der Uni Mannheim.

VON CHRISTIAN STALF

Stipendien für Studierende sind meist an mehrere Bewerbungskriterien geknüpft. „Gute Noten sind dabei oft nicht allein entscheidend“, erklärt Christina Brüning vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. „Förderkriterien beim Deutschlandstipendium beispielsweise sind außer der Leistung auch ehrenamtliche Tätigkeiten oder besondere biografische Hürden, die vom Bewerber überwunden wurden“, sagt sie. Auch für die Begabtenförderungswerke zähle bei der Auswahl künftiger Stipendiaten immer der Dreiklang aus Begabung, Engagement und Persönlichkeit.

Das Sportstipendium an der Uni Mannheim erlaubt es, Profisport und Studium zu verbinden.

Das Studentenleben von Dorian Saefel zum Beispiel weicht von dem seiner Kommilitonen „etwas ab“. Der junge Mann studiert an der Universität Mannheim Wirtschaftspädagogik und ist als Profisportler bei dem Eishockey-Erstligisten Adler Mannheim unter Vertrag. Zurzeit ist er als Verteidiger an den Zweitligisten Heilbronner Falken ausgeliehen. „Dort sammle ich Spielerfahrung und lerne das Profigeschäft von der Pike auf“, erklärt Saefel. „Ohne das Sportstipendium der Universität Mannheim könnte ich gar nicht studieren“, meint er mit Blick auf die zeitliche Beanspruchung durch den Sport.

Das Stipendium ermöglicht ihm, den Profisport mit einer akademischen Ausbildung zu kombinieren. „Wir bekommen organisatorische Unterstützung, beispielsweise zusätzliche private Tutorien zur Klausurvorbereitung. Klausuren können bei einer Kollision mit wichtigen Sportereignissen für die Stipendiaten verlegt werden“, sagt Saefel.

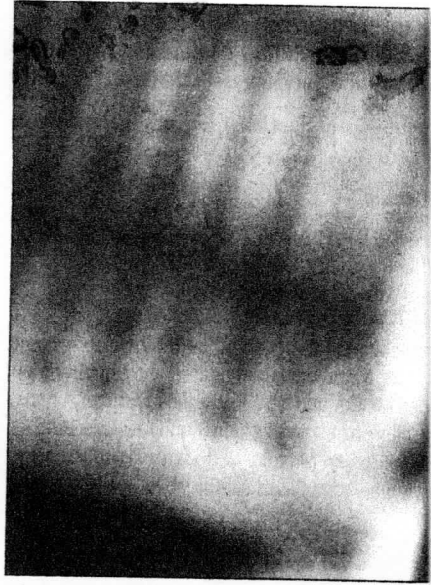
Außerhalb des Studiums trainiert er täglich mit An- und Abreise fünf Stunden in Heilbronn, spielt am Wochenende Profispiele und gibt Autogrammen und Interviews, wie er berich-

tet. Auf das Sportstipendium wurde Saefel bei einem Beratungsgespräch im Olympiastützpunkt Heidelberg aufmerksam. „Ich habe mich danach bei der Universität um den Studienplatz und separat mit Lebenslauf, Leistungsnachweis und Motivations schreiben um das Stipendium beworben“, blickt er zurück. Anschließend prüfte ein Auswahlgremium die Bewerbung von Dorian Saefel. Das Gremium entscheidet über die Zulassung von Sportstipendiaten in den Studiengang ihrer Wahl, wenn sie dafür nicht den erforderlichen Numerus clausus (NC) erfüllen. „Ich habe ein gutes Abitur, hätte aber wegen des Trainings mit den Noten nicht mit allen Bewerbern mithalten können. Auf Anhieb hätte ich den NC für die Zulassung in den Studiengang Wirtschaftspädagogik nicht gepackt“, berichtet er.

Die Sportstipendiaten bekommen in ihrem Studium nichts geschenkt, wie Sarah Seidl, Stipendiumsbeauftragte an der Uni Mannheim, erklärt. „Dennoch ist die finanzielle und organisatorische Hilfe sehr wichtig, weil viele den enormen Zeitaufwand des Profisports im Studium unterschätzen“, sagt sie. Die Stipendiaten erhalten zunächst drei Semester lang monatlich bis zu 100 Euro. Sie können dabei selbst entscheiden, ob sie die finanzielle Förderung in Anspruch nehmen wollen. Dorian Saefel etwa verzichtet, wie er erklärt, auf diesen Betrag, weil er bei den Adlern Mannheim als Profisportler unter Vertrag steht und damit seinen Lebensunterhalt gut bestreiten kann.

Wichtig für die Auswahl der Stipendiaten sind auch die Erfolgchancen im Studium.

Sarah Seidl betreut seit Juli 2009 insgesamt 60 Leistungssportler aus allen Bereichen. Das Sportstipendium richtet sich ausdrücklich nicht nur an Hochbegabte. Vielmehr sollen alle aktiven Spitzensportler aus dem In- und Ausland, die einem A-, B-, C- oder D-Kader einer Nationalmannschaft ihrer Sportart angehören, angesprochen werden.



Viele Stipendiaten erhalten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Workshops.

„Entscheidend für die Auswahl der Stipendiaten sind nicht unbedingt sehr gute Noten, sondern ihr sportliches Entwicklungspotenzial und die Wahrscheinlichkeit, mit der die Bewerber ihr Studium erfolgreich absolvieren werden“, erläutert Sarah Seidl. In den vergangenen Jahren sei die Nachfrage nach Plätzen für das Stipendium gestiegen, beobachtet sie. „Das liegt unter anderem daran, dass viele Vereine und auch der Olympiastützpunkt den Nachwuchs fördern und daher auf unser Angebot verweisen“, meint sie.

Auch in Rheinland-Pfalz gibt es Angebote, die nicht hochbegabte Studierende fördern. Die Universität Mainz zum Beispiel ermöglicht ihren Lehramtsstudenten ein Stipendium in Kooperation mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Die Hochschule Ludwigshafen bietet ein Mittelstandsstipendium in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen an, dessen Fortführung aber derzeit geprüft wird. Andere rheinland-pfälzische Stipendien-Angebote unterstützen beispielsweise alleinerziehende Studierende mit Kindern.

Z  
Au  
da  
pri  
vo  
be  
vo  
für  
die  
I  
der  
ren  
nu  
per  
ger  
Eng  
der  
sör  
ber  
che  
le  
Z  
gra  
leir  
E  
gra  
ban



**finanzielle Hilfe, sondern auch eine ideelle Förderung in Form von Seminaren**

ARCHIVFOTO: DPA

## Zur Sache: Stipendien-Angebote

Außer dem Deutschlandstipendium, das je zur Hälfte vom Bund und von privaten Geldgebern finanziert und von der jeweiligen Hochschule vergeben wird, sowie den Stipendien der vom Bund unterstützten 13 Begabtenförderungswerke gibt es zahlreiche andere Programme zur Förderung Studierender.

Nach Angaben des Deutschen Studentenwerks und der Hochschulrektorenkonferenz haben längst nicht mehr nur Hochbegabte Chancen auf ein Stipendium. Auch andere besondere Eigenschaften, etwa ein ehrenamtliches Engagement, eine biografische Besonderheit und eine überzeugende Persönlichkeit können ein ausschlaggebendes Vergabekriterium sein. Manche Stipendien richten sich an spezielle Zielgruppen wie junge Leute mit Migrationshintergrund, Behinderte, Alleinerziehende oder Ausländer.

Eine Übersicht über Stipendienprogramme bietet zum Beispiel die Datenbank des Bundesbildungsministeri-

ums unter [www.stipendienlotse.de](http://www.stipendienlotse.de). Sie listet mehr als 1200 Angebote unterschiedlicher Art für Studierende, Schüler, Berufstätige oder Auszubildende auf. Darunter sind nicht nur Stipendien großer bundesweiter Stiftungen, sondern ebenso kleinere regionale Anbieter. Zudem gibt es die StipendienSuchmaschine [www.mystipendium.de](http://www.mystipendium.de), ein Projekt der gemeinnützigen Initiative für transparente Studienförderung. Auf dieser Seite finden sich auch hilfreiche Tipps zur Bewerbung um ein Stipendium.

Auch das Deutsche Studentenwerk ([www.studentenwerke.de/de/content/stipendien](http://www.studentenwerke.de/de/content/stipendien)) informiert auf seiner Homepage über Stipendien. Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft berät Jugendliche und deren Eltern über Förderangebote ([www.elternkompass.info](http://www.elternkompass.info)). Die gemeinnützige Initiative Arbeiterkind hilft jungen Leuten aus Nicht-Akademiker-Familien, die ein Stipendium benötigen ([www.arbeiterkind.de](http://www.arbeiterkind.de)). (crs/iw)